

№ 21. 1847.

Redact.: G. Köhler.

Exped.: G. Heinze & Comp. Oberlangengasse No. 185.

Görlitzer Anzeiger.

Donnerstag, den 27. Mai.

Chronik.

Communalwesen. Der Tuchfabrikant Franz August Heger und der Fleischermstr. Ernst Friedrich Prasse sind, Ersterer als Bezirks-Vorsteher, Zweiter als dessen Stellvertreter, von der Stadtverordneten-Versammlung erwählt und vom Magistrate bestätigt worden.

Fahnen-Weihe in Hoyerswerda. Se. Majestät der König haben der Schützengilde zu Hoyerswerda eine Fahne zu schenken geruht, mittelst folgender Kabinetsorde:

„In Folge des von dem dortigen Magistrate und der Schützen-Deputation unter dem 15. Januar v. J. eingereichten Gesuchs, habe Ich für die Schützengilde zu Hoyerswerda eine neue Fahne anfertigen lassen; welche Ich Derselben, unter Rücksendung der vorgelegten Statuten, als ein Zeichen Meiner Gnade und Meines landesväterlichen Wohlwollens beikommend verehre.

Berlin, den 12. April 1847.

Friedrich Wilhelm.

An
die Schützengilde in Hoyerswerda.

Die Weihe der Fahne geschah in folgender Weise:

In den Morgenstunden des 4. Mai stellte sich die Schützengilde nebst Bürgercompagnie auf dem Markte vor dem Rathhause in Parade auf; ihr schlossen sich an die Schützen-Deputirten, die eingeladenen Gäste und darunter die Kommunal- und Königlichen Behörden der Stadt fast ohne Ausnahme, da ein Jeder es sich zur hohen Ehre rechnete, bei der Weihe des Königlichen Geschenkes mit gegenwärtig zu sein. Auf dem Marktplatze wogte die freudig bewegte Menge, und aus allen Fenstern schauten fröhliche Gesichter erwartungsvoll heraus, so daß das Ganze ein sehr heiteres, festlich bewegtes Ansehen darbot. Etwa um 9 Uhr trat der Bürgermeister Kotze auf die Treppe des Rathhauses und hielt von hier aus mit überall vernehmlicher Stimme eine Rede, worin die Bedeutung dieser Feier hervorgehoben, die Fahne der Schützengilde übergeben und dabei zu Friede, Eintracht, Liebe und Treue ermahnt wurde.

Demnächst begab sich der wohlgeordnete Zug, in deren Mitte die noch verhüllte Fahne getragen wurde, nach der Kirche. Hier wurde das Fürstliche Geschenk enthüllt vor dem Altar aufgestellt, während zu beiden Seiten die der Schützengilde schon von früherher zugehörigen Fahnen sich gleichsam als Ehrenwachen anreihten und rings herum der Festzug, und hinter ihm eine dicht gedrängte Gemeinde in andächtiger Stimmung sich niederließ. Eine Kirchenmusik eröffnete die religiöse Feier, und hierauf betrat der Superintendent und Pastor Primarius Kubitz den Altar, wo er zur allgemeinen Erbauung, nachdem er die Königliche Kabinetsordre verlesen hatte, Folgendes sprach:

„Was ihr, l. Br.! jetzt vernommen habt, das ist der Inhalt der Königlichen Schenkungsurkunde über die Fahne, welche hier vor unseren Augen in ihrer Schönheit entfaltet ist und welche ihr, Mitglieder der hiesigen Schützengilde, mit den dazu eingeladenen Ehrengästen hierher zur Kirche begleitet habt, um auch auf diese Weise eure dankbaren Gefühle vor der Mit- und Nachwelt zu beurkunden, daß unser allgeliebter König euch mit einem sichtbaren Zeichen seiner huldreichen Gesinnung beglückt und euch und eure Nachkommen durch ein Denkmal seines landesväterlichen Wohlwollens ausgezeichnet hat.

Es ist euer Wunsch gewesen, daß diese Fahne vorerst den Weg durch die Kirche nehme, ehe sie euch in Zukunft bei festlichen Aufzügen voranwehe. Ein solcher Wunsch ehrt den Geber dieser Fahne; ehrt euch; ehrt das Panier, auf welchem unser Auge mit inniger Freude weilt. Wenn sich nun schon unser Auge an der äußeren Ausstattung dieser Fahne weidet, so regt sich gewiß ein Hochgefühl in unserer Brust, wenn wir der vernommenen Worte des Königlichen Schreibens gedenken. Sie sind ein schöner Gruß des Landesvaters zunächst an dich, du hiesige Schützengilde! — für welche die Fahne bestimmt ist; aber auch zugleich an die Stadt Hoyerswerda, in deren Mauern sie hinfort bleiben, und in deren Straßen sie hinfort bei festlichen Veranlassungen wallen wird; ein Gruß voll Huld an die Stadt, welche in ihrem geliebten Könige und Landesherrn noch insbesondere ihren Standesherrn verehrt. Ein solcher Gruß voll Huld von unserm allverehrten Könige und Herrn muß auch ganz besonders hier in dieser Kirche unsere Herzen wohlthuend durchdringen, da es der Gruß unseres Kirchenpatrones ist. Ist er auch selbst in diese Kirche noch nicht eingetreten, so haben wir heute zu dieser Stunde doch Brief und Panier aus seiner Hand in dieser Kirche vor uns und nehmen diese Zeichen seiner Huld als eine zwiefache günstige Vorbedeutung an, sowohl ihn den vielgeliebten König und Herrn ein Mal in unserer Stadt und in diesem Tempel Gottes begrüßen zu können, als auch, daß sich das Aeußere und Innere dieses Gotteshauses bald freundlicher gestalten werde.

Frohbewegt von solchen Hoffnungen blicken wir mit so größerer Wonne auf das huldvolle Geschenk dieser Fahne, welche aus des Königs Hause entsendet hier Dank und Freude verbreitet. Beherzigen wir das tief: „aus des Königs Hause ist sie entsendet" — dies wird in der Stunde der Weihe für diese Fahne uns mit Gedanken der Weihe erfüllen. Aus einem gottesfürchtigen Königs-Hause ist diese Fahne entsendet. —

Was schon einst unser allverehrter jetzt im Herrn ruhender König, Friedrich Wilhelm III., mit dem gottesfürchtigen Helden Josua als seinen frommen Grundsatz aussprach: „Ich und mein Haus wollen dem Herrn dienen!" (Josua 24, 14.) Das hat unser hochherziger König, Friedrich Wilhelm IV., in seiner Thronrede vor den versammelten Ständen seines Reichs feierlichst wiederholt: „Ich und mein Haus wollen dem Herrn dienen!"

Da aus solchem Königs-Hause, welches dem Herrn der Heerschaaren, dem Könige der Könige in frommer Ehrfurcht dient, diese Fahne ertheilt worden ist, so liegt darin schon eine tiefe Weihe für die Fahne selbst. Sie ist das Geschenk eines gottesfürchtigen, guten Königs! — Das ist der erste Weihegedanke, mit welchem wir sie in unserer Mitte begrüßen.

Jede Gabe nun, welche aus guter, frommer Hand kommt, hat zwiefache Bedeutung: sie schließt eine ehrenvolle Auszeichnung und eine ehrenvolle Voraussetzung in sich. Beides faßt die Inschrift dieser Fahne in sich, welche lautet: „Friedrich Wilhelm IV. der Schützengilde in Hoyerswerda!"

Wie sehr muß es dich, du löbliche Schützengilde, freuen, diese Königliche Widmung der Fahne für dich zu lesen — zu lesen bei allen feierlichen Aufzügen, wo dir dieselbe voranwehen wird und sie dir in Gesprächen und Erinnerungen zu vergegenwärtigen. Wahrlich eine ehrenvolle Auszeichnung für dich, deren du dich rühmen darfst. Unser König und Herr spricht in dieser Widmung zu dir; für dich hat er die Fahne bestimmt; für dich sie in ihrer Schönheit anfertigen lassen; für dich soll sie hinführo ein Königliches Ehrenzeichen sein! —

Und wie sinnvoll schwebt über Preußens Adler auf dieser Fahne der Name unseres Königs, damit für dich und für uns Alle, welche wir dieser Stadt angehören, der Anblick desselben zum freundlichen und tröstlichen Erinnerungszeichen gereiche; auch

wir wohnen in Frieden unter seinen schirmenden Fittigen! —

Dessen wollen wir und unsere Nachkommen mit Dank und Freude bei dem Anblick dieser Fahne gedenken, durch deren Verleihung unser allgeliebter König und Herr dir, du Schützengilde, und mit dir der gesammten Stadt eine ehrenvolle Auszeichnung hat angedeihen lassen. Doch beherzigen wir auch, daß unser König mit dieser ehrenvollen Auszeichnung eine ehrenvolle Voraussetzung: daß ein gottesfürchtiger Sinn, wahrhafte Unterthanentreue, Gehorsam gegen das Gesetz, löbliche Eintracht, geruhiges Leben, gute Zucht und Sitte, kurz die Tugenden, wie sie einem Staatsbürger geziemen, unter denen zu finden sein werden, in deren Mitte sich diese Fahne befinden würde.

Ihr freut euch mit Recht der ehrenvollen Auszeichnung, welche euch durch das Geschenk dieses Paniers zu Theil geworden ist, ihr und eure Nachkommen dürft auf den Besitz derselben stolz sein, so gebt demselben besonders dadurch seine Weihe heut und immerdar, daß ihr euch dieses Königlichen Geschenks durch eine edle, biederherzige, patriotische Denk- und Handlungsweise werth zeiget und vergeßt nie, daß diese Fahne zuerst ihren Weg in die Oeffentlichkeit durch diese gottgeheiligten Räume genommen hat, wo Gottesfurcht, wo der Friede Christi gepredigt wird, damit sie euch eine freundliche Mahnung zum gottesfürchtigen Wandel, zur bürgerlichen Eintracht, zur aufrichtigen Treue und Liebe gegen den Landesherrn allezeit und allerwegen sei; damit sie erinnere an die Stätte, wo so oft die Mahnung des Welterlösers: „Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist“ (Matth. 22, 21.), und der apostolische Zuruf: „Fürchte Gott! Ehret den König!“ (1. Petri 2, 17.) verkündet werden. — Zwiefältig legt der Anblick dieser Fahne eurem Herzen und eurem Gewissen die Ermahnung nahe: Ehret den König! Ja ehret ihn, er hat euch durch die Verleihung dieser Fahne geehrt! —

Richten wir unser Auge weiter auf diese Fahne, so erblicken wir auf derselben das freundliche Bild unsers Stadtwappens. Möge auch dieses Bild unseres Stadtwappens, welches auch das Siegel dieser Kirche ist, nicht ohne Bedeutung sein. Wie drei grünende Eichen dieses Wappen bilden, so möge die Wohlfahrt dieser Stadt unter Gottes Gnade und Segen und unter dem Schutze unseres Landesherrn blühen und grünen fort und fort, und so wie die 3 Eichen dieses Wappens nach ihrer geschichtlichen Deutung an das schönste Gefühl, welches der Unterthan im Herzen bewahren soll, an die Treue gegen seinen Fürsten und Herrn erinnern, so mögen sie auch hindeuten auf die drei christlichen Haupttugenden: Glaube, Liebe, Hoffnung! — Und so wie die mittlere Eiche die nebenstehende überragt, so möge dies den apostolischen Ausspruch vergegenwärtigen: Nun bleibet Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei, aber die Liebe ist die größeste unter ihnen! 1. Cor. 13, 13. Möge die Liebe, welche die Religion als das höchste Gesetz aufstellt, auch als die größte Tugend unter uns erfunden worden, möge sie euch Alle, uns Alle stets umschließen, möge sie walten in Haus und Familie, in Schule und Kirche; möge sie König und Unterthanen eng verbinden; Obrigkeit und Bürgerschaft eng zusammenhalten und so den echten Gemeingeist, der nur in Liebe Großes und Herrliches schafft und vollbringt, wecken, nähren, beleben, befestigen! — Das sind die Erinnerungen, welche der Anblick dieser Fahne mit Schrift und Bild in uns weckt und stets wecken möge.

Wollen wir noch einen Blick auf die Zeit lenken, in welchem sie heute ihre Weihe empfängt, so ist es eine denkwürdige Zeit; auf der einen Seite eine Zeit voll bitterer leiblicher Noth weit und breit, auf der andern Seite eine Zeit der wichtigsten Erfindungen und Ergebnisse auf dem Gebiete der Wissenschaft, Kunst und Gewerbefleißes, eine Zeit des geistigen Fortschrittes in allen Richtungen des Lebens, eine Zeit langen goldenen Friedens, eine Zeit, uns besonders von hoher Bedeutung für unser Vaterland, wo unser allgeliebter König die Stände seines Reichs um seinen Thron versammelt hat, um mit ihnen das Wohl des Landes und des Volkes zu berathen. Möge von solcher Zeit einst diese Fahne zu den Nachkommen der hiesigen Stadt reden, weil sie zu solcher Zeit in hiesiger Stadt entfaltet und zu ihrer Bestimmung geweiht worden ist. Sie sei und bleibe ein redendes Denkmal der Huld unseres allverehrten Königs und Herrn, und das Panier bürgerlicher Eintracht in hiesiger Stadt.

Dazu empfange sie ihre Weihe!

Fahne, ich weihe dich zu deiner Bestimmung für die hiesige Schützengilde! — Sei hinfort ein redendes Zeichen der Huld unsers allgeliebten Königs, Friedrich Wilhelm IV. — Mögest du, Königspanier der hiesigen Schützengilde, stets edlen, patriotischen, wackern, biedern, gottesfürchtigen Männern voranwehen! — Mögest du mit der Stadt von jeglichem Unglück bewahrt bleiben! — Mögest du dich nur bei friedlichen Veranlassungen entfalten; doch, sollten gefahrdrohende Zeiten erscheinen, welche außer menschlicher Berechnung liegen, wo die Schützengilden in ihre uralte Stellung von Schützengilden für Land und Stadt eintreten, mögest du den Männern angehören, welche den Wahlspruch von Preußens Volke im Herzen tragen: „Mit Gott für König und Vaterland!“ Amen.“

Görlitzer Kriegsbilder aus dem Jahre 1813.

(Fortsetzung.)

Den 11. Mai, Abends um 10 Uhr, liefen noch die Gassenmeister herum, Einquartierung anzusagen; doch kam heute auch nichts, außer daß Troß und Bagagewagen die ganze Nacht hindurch über das Pflaster rasselten. Wir mußten noch gestern in's Klosterlazareth 1 Teller, 1 Löffel und 1 thönernes Schüsselchen liefern und die Branhofs-Besitzer 1 Unterbette, 1 Stuhl und 1 Bettstelle à Person.

Der ganze Ober- und Untermarkt steht besetzt von Bagagewagen, welche die ganze Nacht durchpassirten bis heute, (Nachm. 2 Uhr). Es kamen auch später dergleichen. Ferner 600 franz. Gefangene, welche sogleich durch russische Dragoner und Uhlanen, sowie durch unsere Jäger transportirt wurden.

Mein russ. Hauptmann Schirmann ritt heute wieder fort. Dafür bekam ich einen Rittmeister, (geb. aus Curland,) nebst 2 Bedienten, 1 Bauer, 4 Pferde und 1 Wagen. Es kamen wieder eine unerhörte Menge verwundeter Russen hier ein: da aber der russ. Kaiser erwartet wird, wurden nicht nur diese, sondern auch der größte Theil der übrigen weiter fortgeschafft bis nach dem Kloster Leubus in Schlesien. Demohngeachtet bleiben noch 1100 Verwundete da, welche wahrscheinlich morgen abgeführt werden.

Der Kaiser Alexander hat 2 von seiner Bedienung hierhergeschickt, um im Hirsch Essen zu Converts zu bestellen. Es würde ½ Stunde vorher gemeldet, wenn dasselbe fortgeschickt werden solle. Die Leute wußten jedoch nicht gewiß, ob der Kaiser heute eintreffen würde. Die blaue Garde*) wurde zusammenberufen; jedoch kam der Kaiser nicht.

Man erwartet die Armee zurück, damit sie sich mit der großen Reservearmee vereinige.

Es kommt heute Abend Militair noch durch. Vormittags zog ein Regiment Uhlanen die Büttnergasse hinunter und ist auf Ludwigsdorf zugezogen. Dort haben 500 auf dem Hofe des Lieutenant Schmidt sich's bene sein lassen und ihm das ganze Heu gestohlen. Nachmittags spät kamen sie wieder durch die Stadt gezogen. Jedes Pferd hatte ein Paar Bund Heu hinten aufgebunden. Sie sollen vor der Stadt bivouaquirt haben.

(Fortsetzung folgt.)

Das heilige Pfingstfest, diese hehre Feier der Christenheit, dieses hohe Fest der Liebe und des Friedens, dreifach gekrönt heuer durch die Fülle des Segens, welche der Allvater aus Gnaden über Feld und Flur gebreitet hat, rief auch in unserer Stadt die Massen der Gläubigen in die Gotteshäuser, Beweis genug, daß die Pietät hierorts noch wach und rege ist. Referent, welcher in der Kirche zur heil. Dreifaltigkeit seine jemalige Andacht zu suchen gewohnt und stets gefunden, muß in Wahrheit gestehen, daß sein religiöses Selbstbewußtsein nie fast so bewegt, sein Friede nie so gestärket und gekräftiget wurde, als durch die inhaltschweren Predigtworte, welche der Redner aus der Fülle seiner Seele zu zweienmalen an die versammelte Menge richtete. Ergreifend sowohl als mahnend schilderte er das Wohnen Gottes, das Einziehen Gottes in uns und wird manchen gewiß beruhiget, manchen geweckt, allen aber das heil. Evangelium rein und lauter verkündet haben, frei von mystischer Tändelei, entfernt von dünkelhaft absprechender Lichtfreundlichkeit. Herr P. Ordin. Haupt wird viele derartige Vorträge gewiß auch auf die Hauptkirche überzutragen wissen.

Einer, der auch studirt hat.

*) Die alte Bürgergarde, welche mit den famosen rothen Federstutzen auf dem Tschako dekorirt war.

Bekanntmachungen.

[1730] Statt besonderer Meldung empfehlen sich hiermit als Verlobte

Selma Morgensohn.
Gustav Nickisch.

[1750] Das heute Nachmittags 4 Uhr nach schwerer Krankheit erfolgte sanfte Dahinscheiden meiner geliebten Frau **Marie**, geb. **Fäsch**, im 26. Lebensjahre, beehre ich mich Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen, mit der Bitte für mich und meine drei Kinder um stille Theilnahme.
Görlitz, den 25. Mai 1847. **Franz Conti.**

[1752] Das heute früh halb 2 Uhr nach schweren Leiden erfolgte Dahinscheiden unsers innigstgeliebten Sohnes und Bruders, des Handlungsdieners **Richard Lubisch**, im 25. Lebensjahre, zeigen hiermit, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an
Görlitz, am 26. Mai 1847. **Mutter und Geschwister.**

[1731] Bei dem am 18. Mai nach schweren Leiden erfolgten, für mich so schmerzlichen Hinscheiden so wie bei der am 20. stattgefundenen Beerdigung meiner innigstgeliebten Gattin **Auguste Mathilde Fortagne**, geb. Klingeberger, ist mir so vielseitig die innigste Theilnahme auf das herzlichste zu erkennen gegeben worden — eine rührende Anerkennung ihres edlen Herzens. Ich fühle mich daher gedrungen, für die Beweise von wahrer Freundschaft meinen innigsten Dank auszusprechen.
Wilhelm Fortagne.

[1751] Ihnen, die bei dem mich betroffenen Trauerfalle eine so warme Theilnahme an meinem und meines kleinen, mutterlos gewordenen Kindes herben Loose zeigten, wie allen Denen, die sonstige Beweise ehrender Liebe und Andenkens an meine theure, in ein besseres Leben übergegangene Gattin **Julie Agnes**, geb. **Seidel**, mir gaben, insbesondere auch den Begleitern ihrer irdischen Hülle zum stillen Friedhofe am 21. d., sei hierdurch noch mein tiefgefühlter Dank ausgesprochen.
Görlitz, den 25. Mai 1847. **Julius Eiffler.**

[1742] **Darlehnsgesuch.**

50, 100, 200, 250, 300 und **500** Rthlr. werden auf ganz gute Hypothek durch den Agent **Stiller** in Görlitz, Nikolaistraße No. 292., gesucht.

[1749] **Pferde-Auction.**

Kommenden Donnerstag, als den 3. Juni, Nachmittags um 2 Uhr sollen im Gasthofe zur **Stadt Leipzig** an der Bautzener Straße 4 gesunde Wirthschafts-Pferde, darunter eins 4 Jahre alt, meistbietend und gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. **Wießner**, Auct.

[1755] Auf dem Vorwerk zu **Stenker** bei Rauscha sollen am Montag den 7. Juni c. nachstehende Baugeräthschaften, als: Karren, Laufdielen, Bretter, Schirrhölzer rc., gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit ergebenst eingeladen werden.
Rauscha, den 25. Mai 1847. **Metzke**, Bau-Inspektor.

[1737] Ein **Gasthof** zwischen Reichenbach und Löbau, die Gebäude im baulichsten Zustande, mit allen darauf haftenden Gerechtigkeiten und circa 40 Berliner Scheffeln guten Acker und Wiesenland, bei welchem 3 Kommunicationswege sich kreuzen, ist Veränderungshalber durch den Agent **Stiller** in Görlitz, Nikolaistraße No. 292., zu verkaufen.

[1734] Ein massives Haus in der Mitte der Stadt ist Veränderungshalber billig zu verkaufen und beim Schuhmacher **Höling** in der Fleischergasse zu erfragen.

[1733] Nikolaigasse No. 290. ist wieder anhaltend abgenommene Milch, das Quart 4 Pf., und Sonnabends von 11 Uhr ab frische Buttermilch zu haben. **Amalie Neumann.**

[1726] **Verkaufs-Offerte.**

Das hier gelegene, dem Herrn von Lippe zugehörige, ca. 210 Schffl. Areal enthaltende, mit 2021 Steuereinheiten belegte **städtische Vorwerk** wird hierdurch zum Verkauf ausgeboten, und kann dasselbe mit vollständigem Inventar und auszugsfrei sofort übergeben werden.

Resp. Kauflustige wollen das Nähere erfragen bei dem Herrn Besitzer oder **G. A. Strobel** in **Weissenberg.**

[1400] **Gasthofs-Verkauf.**

Der in der Bautzner Vorstadt in Zittau höchst vortheilhaft, ungefähr 200 Schritt vom Bahnhofe gelegene Gasthof zur goldenen Weintraube, bei welchem sich ein großer Hofraum mit geräumigen Nebengebäuden und auf mindestens 70 Pferde Stallungen, sowie ein großer Gemüse- und Obstgarten befinden, soll **den 31. Mai 1847** durch Unterzeichneten, mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten, an Ort und Stelle versteigert werden. Erstehungslustige haben ihre Gebote am genannten Tage Vormittags von 9 Uhr an in dem zur Verhandlung eingeräumten Lokale des zu versteigernden Grundstücks abzugeben. Die Verkaufsbedingungen, sowie die nähere Beschreibung des Grundstücks, können ebendaselbst am Tage des Termins, sowie von heute an auf der Expedition des Unterzeichneten eingesehen, auch gegen Erstattung der Copialien abschriftlich in Empfang genommen werden. Von der Erstehungssumme kann nach Befinden der dritte Theil oder noch mehr hypothekarisch auf dem zu verkaufenden Grundstücke stehen bleiben.

Briefliche Anfragen werden portofrei erbeten. Zittau, den 17. April 1847.

Advokat **Reichel**, requir. Notar.

[1729] **Gesuch.**

In einem Dorfe in der Nähe eines Haupt-Bahnhofes der Niederschlesischen Eisenbahn kann einem Fleischer eine schöne Pacht-Gelegenheit, da noch keiner im Dorfe ist, nachgewiesen werden durch die Expedition des Görlitzer Anzeigers.

[1710] Von Mineralwässern frischer Füllung sind bei mir im Laufe des Sommers stets vorräthig und bereits angelangt: Adelhaidsquelle, Eger Franzens-, Salz- und Wiesenquelle, Karlsbader Schloss-, Theresien-, Neubrunnen und Sprudel, natürlich und künstlich, Marienbader Kreuzbrunnen, natürlich und künstlich, Püllnaer und Saidschützer Bitterwasser, kohlensaures Magnesiawasser, Soda-Wasser, Selterser Wasser, natürlich und künstlich, Schlesischer Salzbrunnen, Kreuznacher Elisenquell, künstlich, Kissinger Ragokzy, sowie Kreuznacher Mutterlaugensalz und Seesalz für Bäder; alle andere Brunnen besorge ich auf gefällige Bestellung möglichst schleunig.

A. Struve.

[1641] **Lederne Trink-Becher**

empfing und empfiehlt selbige zu geneigter Abnahme

Ed. Temler.

[1761] Feinstes neues **Provencer-Oel** empfing und empfiehlt

Julius Neubauer, Webergasse No. 44.

[1758] **Blumen und Gemüsepflanzen,**

als: Levkoi, Astern, viele Sorten beliebter Sommerblumen, Karviol, Savoyerkohl, Sellerie, Kraut, Runkelrüben und mehrere andere Gattungen von Pflanzen sind in meinem Garten sub No. 816. beim Gärtner zu erhalten. **C. Pape.**

[1757] Ganz reife Frühkartoffeln sind von jetzt an zu haben beim Kunstgärtner **Herbig**, Jakobsstraße No. 846.

[1756] Eine Quantität roggene Kleie liegt bei mir um den billigen Preis von 22 Sgr. 6 Pf. pro Scheffel zum Verkauf bereit.

Seidenberg, den 25. Mai 1847. **Beier**, Bäckermeister.

[1738] Von unsern nicht nur allein in fast allen Ländern Europas, sondern auch bereits in den Vereinigten Freistaaten und in Mexiko rühmlichst bekannten, von der Berliner und mehreren anderen Medizinalbehörden, so wie von den englischen Chemikern Carfield and Abbat geprüften

verbesserten Rheumatismus-Ableitern,

à Exemplar mit vollständiger Gebrauchsanweisung 10 sgr., stärkere 15 sgr. und ganz starke 1 rtl., gegen **chronische** und **akute Rheumatismen, Gicht, Nervenleiden** und **Congestionen**, als: Kopf-, Hand-, Knie- und Fußgicht, Gesichts-, Hals- und Zahnschmerzen, Augenfluß, Ohrenstechen, Harthörigkeit, Sausen und Brausen in den Ohren, Brust-, Rücken- und Lendenweh, Gliederreißen, Krämpfe, Lähmungen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, Rose und andere Entzündungen u. s. w.

hält Herr Caesar Heinrich in Görlitz und Herr Ottocar Müller in Schönberg stets Lager.

Endstehendes möge statt aller Anpreisungen als Belag für die Gediegenheit unserer verbesserten Rheumatismus-Ableiter dienen.

Wilhelm Mayer & Comp. in Breslau.

A t t e s t.

Die allbekannten verbesserten Rheumatismus-Ableiter der Herren Wilh. Mayer & Comp., deren ich mich sowohl in meiner Praxis, als auch für meine Person und auch in meiner Familie bedient, haben sich, namentlich aber bei rheumatischen Krankheitsformen, auf das Vortheilhafteste bewährt und die wünschenswerthesten Erfolge geleistet, weshalb ich diesem Mittel vor vielen andern den Vorzug und schon deshalb einräume, weil dessen Gebrauch gar nicht incommodirt.

Breslau, den 21. April 1847. F. W. Fleischer, prakt. Wundarzt 1. Kl. und Geburtshelfer.
(L. S.)

Auf Obiges mich beziehend, empfehle ich die Rheumatismus-Ableiter zum gefälligen Gebrauch.

Cäsar Heinrich, Steingasse No. 92.

[1760] Durch die rege Theilnahme, welche meine **Universal-Reinigungstinktur** in hiesiger Stadt gefunden, finde ich mich veranlaßt, selbige nochmals zu empfehlen.

Zur Bequemlichkeit meiner geehrten Abnehmer sind auch halbe Flacons, à 5 Sgr., zu haben in meiner Wohnung zum Preußischen Hof. **Weisel**, Chemiker aus Wien.

[1644] **Schießhaus-Verpachtung.**

Das neu erbaute, bequem eingerichtete und mit einem großen Tanzsaal versehene, an der Spremberg-Cottbuser Chaussee belegene Schießhaus soll mit der dazu gehörigen Kegelbahn ꝛc. von Michaelis d. J. ab auf mehrere Jahre verpachtet werden. Hierzu haben wir einen Termin auf

den 14. Juni c., Nachmittags 2 Uhr,

im Gasthofe zum Stern hieselbst anberaumt. Die Pachtbedingungen können zu jeder Zeit bei dem Schützen-Aeltesten, dem Prinzlich Niederländischen Archivarius Nörenberg, eingesehen, auch gegen Erstattung der Copialien Abschriften davon ertheilt werden. Muskau, den 14. Mai 1847.

Der Vorstand der Schützen-Corporation daselbst.

[1743] Wer geneigt ist, die diesjährige **Gras-** und **Laubnutzung** des Societätsgartens in Pacht zu nehmen, wird ersucht, sich innerhalb 8 Tagen bei dem Oekonomievorsteher der Gesellschaft, Herrn Kaufmann Cubeus, welcher gleichzeitig die Bedingungen vorlegen wird, zu melden und das Pachtgebot abzugeben. Görlitz, am 25. Mai 1847.

Die Vorsteher der Societät.

[1753] Den höchsten Preis für gelbes Wachs zahlt **F. E. Göldner.**

[1727] Die Badeanstalt zu **Schönberg** wird am 25. Mai für dieses Jahr eröffnet werden.
Schönberg, den 22. Mai 1847. **Anders.**

Nebst dem Publikationsblatte und einer Beilage.

[1772] **Bier-Abzug in der Schönhof-Brauerei.**
Donnerstag den 27. Mai Waizenbier. Sonnabend den 29. Waizen- und Gerstenbier. Dienstag den 1. Juni Weizen- und Gerstenbier.

[1774] **Bier-Abzug in Müller's Brauerei, Neißstraße No. 351.**
Sonnabend den 29. Mai Weizenbier. Dienstag den 1. Juni Weizenbier. Donnerstag den 3. Juni Weizenbier.

Bier-Abzug im Dreßler'schen Brauhofe am Obermarkt No. 134.
[1773] Sonnabend den 29. Mai Gerstenbraunbier.

[1773] **Bier-Abzug in Siegert's Brauerei am Untermarkt.**
Dienstag den 1. Juni Weizenbier.

[1646] Sonntag den 16. Mai ist auf dem Wege von Klingewalde über Ludwigsdorf bis Neundorf ein goldenes Armband, in dessen Mitte sich ein Almandin und zu beiden Seiten desselben sich eine kleine Perle befand, verloren worden. Der ehrliche Finder erhält bei Rückgabe desselben 2 Rthlr. Belohnung beim Goldarbeiter Berger.

[1746] Am 2. Feiertage Vormittags ist vom Weberthore über den Fisch- und Obermarkt zum Reichenbacher Thore über den Demianiplatz eine kleine goldene Tuchnadel in Form einer Lyra, mit Granaten und weißen Perlen besetzt, verloren worden, um deren gefällige Rückgabe gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition d. Bl. der ehrliche Finder gebeten wird.

[1745] Am zweiten Feiertage ist auf dem Saale im Gasthause zur Landskrone in Biesnitz ein schwarzer Filzhut vertauscht worden. Derjenige, welcher sich im Besitz desselben befindet, melde sich in der Krischelgasse No. 47.

[1759] Es ist von einem Kinde von dem Major Proschischen Garten bis zum Weberthore ein Theil eines gestickten Hosenträgers verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, ihn gegen ein Douceur in der Expedition des Anzeigers abzugeben.

[1650] Zu vermiethen ist sogleich oder zu Johanni eine Eckstube, Sonnenseite, eine Treppe hoch, für einen einzelnen Herrn. Wo? ist zu erfragen in der Unterlangengasse No. 227. bei

Wilh. Wünsche, Posamentirer.

[1652] Ein Verkaufsladen, verbunden mit geräumiger Wohnung, ist vom 1. Juli ab zu vermiethen. Das Nähere im Gasthof zur Krone.

[1592] In No. 125. am Obermarkt, auf der Sonnenseite, ist eine meublirte Stube mit Alkoven und Bedienung an einen einzelnen Herrn zu vermiethen und sogleich oder zum 1. Juni d. J. zu beziehen. Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer.

Görlitz, den 28. April 1847.

[1728] Auf dem Demianiplatze No. 443a. ist der zweite Stock zu Johanni c. zu beziehen und täglich von 10—11 Uhr zu besichtigen.

[1591] Zwei durch einander gehende Stuben und Stubenkammer mit Zubehör sind zu vermiethen in No. 66.

[1767] Eine Sommerlaube ist zu vermiethen Jakobsgasse No. 835b.

[1768] Am Demianiplatz No. 446. ist eine Parterre-Stube zu vermiethen und Johanni zu beziehen.

[1769] Eine freundliche, ausmeublirte Stube mit Bett und Bedienung ist an einen einzelnen Herrn zu vermiethen und zum 1. Juli zu beziehen. Verw. Frau Inspector **Deckart.**

[1745] Eine freundliche Stube mit Kammer und Küche, eine Treppe hoch vorn heraus, ist an eine Familie oder an einzelne Herren zu vermiethen und zum 1. Juli zu beziehen. Näheres ist zu erfahren Plattnergasse No. 153., eine Treppe hoch.

[1740] Es ist ein freundliches Stübchen mit Meubles, Bett und Bedienung für einen einzelnen Herrn auf dem Handwerk No. 366b. zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

[1741] In No. 280. in der Petersgasse ist ein Pferdestall zu vermiethen und zu Johanni zu beziehen; auch sind daselbst einige Stuben zu vermiethen und das Nähere zu erfahren bei der verwittw. Kirchendiener **Stock.**

[1776] Ein einzelner Herr sucht ein meublirtes Zimmer sofort zu beziehen. Offerten befördert die Expedition des Anzeigers.

[1771] **Morgen, zum letzten Schießtage, findet Abends 7 Uhr Tanzmusik statt. Sonntag den 30. Mai auf Verlangen Frühconcert um 5 Uhr und Abends 7 Uhr Tanzmusik. Donnerstag den 3. Juni das erste Abendconcert um 7 Uhr, wozu ergebenst einladet**

E. Held.

[1748] Künftigen Sonntag ladet zum **Tanzvergnügen** ergebenst ein **F. Knitter.**

[1770] **Wilhelms-Bad.**

Auf künftigen Sonntag und Montag ladet zum Tanzvergnügen ergebenst ein F. Scholz.

Görlitzer Kirchenliste.

Geboren. 1) Mstr. Georg Carl Friedr. Sämann, B. u. Schneider allh., u. Frn. Agnes Mathilde geb. Sonntag, S., geb. d. 11., get. d. 16. Mai, Oskar Alfred. — 2) Sam. Glieb. Kutter, B., Maurerges. u. Stadtgartenbes. allh., u. Frn. Joh. Christ. Dor. geb. Johne, S., geb. d. 9., get. d. 16. Mai, Gustav Emil. — 3) Joh. Gottlieb Sänger, Inw. allh., u. Frn Joh. Christ. geb. Lehmann, S., geb. d. 6., get. d. 16. Mai, Johann Carl Ernst. — 4) Hrn. Jacob Ernst Held, B. u. Restaurateur allh., und Frn. Joh. Christ. Frieder. geb. Graue, S., geb. d. 1., get. d. 18. Mai, Ernst Ferdinand Gustav. — 5) Joh. Glieb. Backasch, Inw. allh., u. Frn. Joh. Christ. geb. Beier, S., geb. d. 1., get. d. 18. Mai, Joh. Carl Gustav. — 6) Carl Friedr. Adolph Nerling, Inw. allh., u. Frn. Joh. Christ. geb. Wicke, T., geb. d. 15., get. d. 19. Mai, Ottilie Amalie Ida. — 7) Joh. Traug. Schüller, Fabrikarb. allh., u. Frn. Christ. Jul. geb. Schwarz, S., todtgeb. d. 17. Mai. — 8) Hrn. Gottfr. Wilh. Fortagne, B., Bildhauer u. Tischler allh., u. weil. Frn. Math. Auguste geb. Klingenberger, S., todtgeb. d. 17. Mai. — 9) Hrn. Friedr. Anton Fouchs, Aufsehers in der Kgl. Strafanstalt allh., u. Frn. Charl. geb. Ritter, S., geb. d. 13., get. d. 23. Mai in der christkathol. Kirche, August Wilhelm Carl Alexander. — 10) Hrn. Joh. Carl Benedikt Ha erstrom, Kgl. Land- u. Stadtger.-Rath allh., u. Frn. Alwine Louise geb. Vogelsang, T., geb. den 6., get. d. 11. April in der kathol. Kirche, Anna Car. Hedwig. 11) Hrn. Joh. Aug. Fritsche, Maurerpolirer allh., u. Frn. Joh. Christ. geb. Neumann, T., geb. d. 4., get. d. 23. Mai in der kathol. Kirche, Hedwig Anna Bertha.

Getraut. 1) Joh. Carl Wilh. Opitz, Tuchscherergef. allh., u. Clara Amalie Aug. Krone, weil. Imman. Glieb. Krone's, Tuchmachergef. allh., nachgel. ehel. jüngste T., getr. d. 17. Mai. — 2) Carl Gottfr. Voigt, Inwohn. allh., u. Jgfr. Joh. Beate Henkel, weil Mstr. Joh Gottfr. Henkel's, Huf- u. Waffenschmiedes, auch Kleingärtners in Penzig, nachgel. ehel. 5. T., getr. d. 17. Mai.

Gestorben. 1) Fr. Joh. Friederike Pötzschke geb. Böhmer, Joh. Carl Heinrich Pötzschke's, Tischlerges. allh., Ehegattin, gest. d. 18. Mai, alt 64 J. 4 M. 14 T. — 2) Fr. Joh. Christ. Stolze geb. Eckardt, weil. Joh. Christ. Stolze's, B. u. Fabrikarb. allh., Wittwe, gest. d. 15. Mai, alt 60 J. 3 M. 13 T. — 3) Fr. Math. Aug. Fortagne geb. Klingenberger, Hrn. Gottfried Wilhelm Fortagne's, B. u. Bildhauers u. Tischlers allh., Ehegattin, gest. d. 18 Mai, alt 36 J. 4 M. 11 T. — 4) Fr. Julie Agnes Eiffler geb. Seidel, Hrn. Joh. Glob. Jul. Eiffler's, brauber. B., auch Kauf- u. Handelsherrn allh., Ehegattin, gest. d. 18. Mai, alt 29 J. 3 M. 2 T. — 5) Fr. Anna Christ. Henriette Wiedemann geb. Lorenz, Gottfr. Wedemann's, B. u. Materialwaarenhdlrs. allh., Eheg., gest d. 13. Mai, alt 24 J. 10 M. 7 T. — 6) Weil. Hrn. Robert Theodor Otto's, B. u. Kaufm. allh., u. Frn. Christ. Jul. geb. Hähnel, Tocht., Pretiosa Eva Marie, gest. d. 19. Mai, alt 3 J. 2 Mon. 25 T. — 7) Joh. Glieb. Rönsch's, Inwohn. allh., u. Frn. Marie Rosine geb. Thiele, T., Christ. Agnes, gest. d. 16. Mai, alt 2 T. 3 M. 2 T. — 8) Joh. Friedr. Goldt's, Inw. allh., u. Frn. Joh. Amalie Aug. geb. Bräuer, T., Auguste Emilie, gest. d. 18. Mai, alt 3 M. 25 T.